

# Errichtung des Lagers

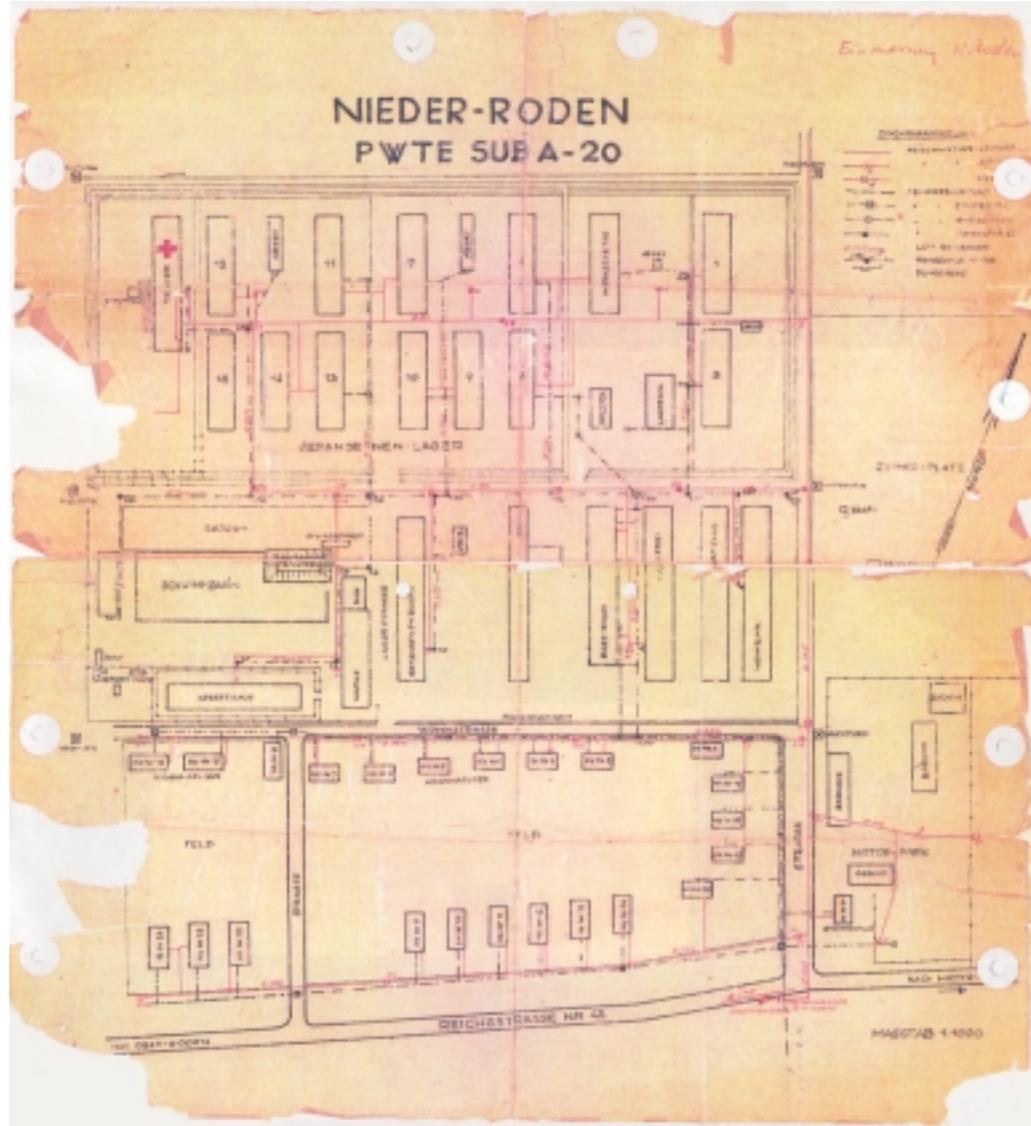
2



Luftaufnahme von Nieder-Roden aus dem Jahre 1936

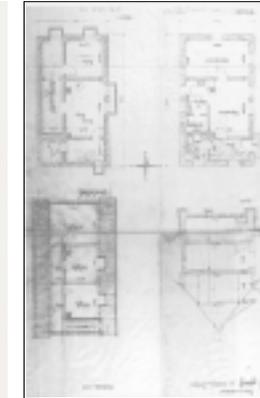
Fuhr man früher auf der Landstraße von Nieder-Roden nach Ober-Roden so passierte man dort, wo heute die Siedlung Rollwald steht, einen ca. 740 Morgen (ca. 185 ha) großen, aus Kiefern und Buchen bestehenden Wald. Dieser Wald, „Rollwald“ genannt, reichte von der Bahnlinie bis zur heutigen Waldgrenze am „Katharinenhof“.

Im Juni/Juli 1938 wurden unter Beteiligung von Strafgefangenen aus Dieburg im „Rollwald“ zunächst ca. 220 Morgen (ca. 55 ha) Wald eingeschlagen und anschließend die im Hof des Gefangenenlagers Dieburg hergestellten Bauteile der Baracken auf der für den späteren Dorfplatz des Neubauerndorfes vorgesehenen Fläche aufgestellt. Als Vorbild für das Strafgefangenenlager Rollwald dienten die Lager zur Moorererschließung im Emsland und zur Regulierung der Elbe in Dessau-Rosslau. Am 11. August 1938 trafen dann die ersten Gefangenen im Lager Rollwald ein. Bereits im September 1938 wies das Lager eine Belegung von 500 Mann auf.



Das Lager Rollwald

(Zweckverband Gruppenwasserwerk Dieburg, erstellt nach Übernahme 1945)



Grund- und Aufriss des Typs „Rieselwärterhaus“



Drei neue Siedlungshäuser am 15.7.1941 und am 15.8.1941



Die Erbhöfe 1941

(Album 2 „Erinnerung an den Rollwald 1941“, Sammlung Werner Stolzenburg)



Blick vom Wachturm (Isarstraße) über den Verwaltungs- und Wirtschaftstrakt des Lagers